



Bis 2030 sollen alle Buslinien in Villach mindestens im Halbstundentakt

Villach führt Taktverkehr ein

Ab November sollen Busse nach St. Magdalen und Tschinowitsch im Halbstundentakt fahren. Flächendeckender Taktverkehr erst 2030.

Von Eva Maria Scharf

Seit wenigen Tagen tourt ein Elektrobus von in der Früh bis am Abend im Halbstundentakt durch den Stadtkern Villachs. Kurze Wege sollen durch das Gratis-Angebot nicht mehr mit dem Auto, sondern nachhaltig getan werden. Noch sind die Bürger, nicht zuletzt wegen der Coronakrise, verhalten und die Nachfrage ist bescheiden.

Der Bus ist, genauso wie Elektroscooter und Sammeltaxis, Teil eines Verkehrskonzepts, das den Autoverkehr in Villach bis 2030 von 70 auf 40 Prozent reduzieren soll. Auch eine langjährige Forderung soll im Zuge dessen endlich umgesetzt wer-

den. Die Stadt bekommt ab Herbst zumindest auf zwei Linien einen 30-Minuten-Takt. Ab November werden die Ortsteile St. Magdalen, Neue Heimat, Warmbad und Tschinowitsch so mit der Innenstadt verbunden. „Das Projekt startet deshalb mit diesen Linien, weil sie laut Studie intensiv genutzte Wohn- und Arbeitsbereiche verknüpfen und daher für Villachs Verkehr besonders wichtig sind“, sagt Bürgermeister Günther Albel (SPÖ). In den kommenden Jahren sollen weitere Linien folgen, das gesamte Busnetz soll 2030 im Halb- und auf stark frequentierten Strecken im Viertelstundentakt geführt werden. Schneller zu takten, wäre budgetär nicht möglich. Mit Gerald



verkehren

PACHEINER

Aigner wurde auch ein eigener Mobilitätsbeauftragter engagiert. Heuer fließen aus der Stadtkasse 1,7 Millionen Euro, bis zum Jahr 2030 sollen es drei Millionen Euro pro Jahr sein, in der Endausbauphase bis zu acht Millionen Euro. Förderungen von Land und Bund werden erhofft.

Während man in Villach von „einem guten Gesprächsklima“ spricht, zeigt sich Verkehrslandesrat Sebastian Schuschnig (ÖVP) mäßig zufrieden: „Dass die Stadt Villach nun endlich in die Gänge kommt, ist zwar zu begrüßen, aber das passiert viel zu spät und im Schnecken tempo. Auch wenn die Stadt die Mittel endlich aufstockt, ist es im Vergleich zu anderen Städten in dieser Größe immer noch unterdurchschnittlich. Da muss mehr passieren und klare Zahlen auf den Tisch. Wenn Villach wissen will, wie eine Kooperation mit dem Land für zukunftsfähige Mobilität aussehen kann, braucht sie sich nur an Klagenfurt wenden“, sagt Schuschnig. Auch Richard Hunacek von „Fahrgast Kärnten“ erhofft raschere Umsetzung: „Es gibt kaum eine Stadt in vergleichbarer Größe ohne Taktverkehr.“